

Beschlussvorlage	Vorlage-Nr: Öffentlichkeitsstatus:	VO/2012/0799 öffentlich
"OSB: energieautark 2020!"		
Beratungsfolge:		
Gremium	Datum	Sitzungs- art
Betriebsausschuss Osnabrücker ServiceBetrieb	21.03.2012	Ö
Verwaltungsausschuss	24.04.2012	N
Rat der Stadt Osnabrück	24.04.2012	Ö
	Zuständigkeit	TOP- Nr.
	Vorberatung	
	Vorberatung	
	Entscheidung	

Beschluss:

Das Konzept „OSB: energieautark 2020“ wird als grundsätzlicher und richtungweisender Beitrag zum wirtschaftlich orientierten Klimaschutz unter der Federführung des OSB in Osnabrück beschlossen. Der OSB wird beauftragt, in den nächsten Schritten die Einzelprojekte zu priorisieren, Fachplaner projektspezifisch zu beauftragen und die jeweilige Wirtschaftlichkeitsbetrachtung vorzunehmen.

Hierzu sollen folgende Einzelmaßnahmen umgesetzt werden:

1. Pilotprojekt „Laubpellets“ wird initiiert. Auf dem Kompostplatz Heger Friedhof wird eine mobile Halle für die lagerstabile Aufbewahrung der Produkte errichtet. Die Abwärme des Krematoriums wird für die Trocknung und zur Erreichung der Lagerstabilität genutzt. Laubpellets werden produziert und vermarktet.
2. Allgemeine Energiesparmaßnahmen werden sukzessive umgesetzt.
3. Es wird ein Konzept zur energetischen Sanierung der Gebäude in der Hafeningstraße entwickelt. Dabei ist der Einbau einer Biomassenheizung zu prüfen.
4. Eine Biogasanlage auf dem Piesberg mit der Zielsetzung der Inbetriebnahme Ende 2015 wird geprüft. Die Auswirkungen auf die Gebühren sind zu ermitteln.
5. Es werden Fördergelder eingeworben, um eine Kurzumtriebsplantage zur Reduzierung von Sickerwasser auf den Altdeponien zu projektieren.

A. Finanzielle Auswirkungen:

X	Ja	zu1) Diese Maßnahme wird in 2012 realisiert und stellt die erste Maßnahmenumsetzung aus dem Konzept dar. Kosten für die Halle ca. 120.000€, Sachkonto: 802500
		Die Kosten der restlichen Maßnahmen können zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht ermittelt werden. Der OSB wird beauftragt, diese projektbezogen zu ermitteln.

B. Personelle Auswirkungen:

Das Konzept sieht Personalbedarf für eine Stoffstrommanagementstelle (perspektivische Abdeckung über Ausbildung im OSB und darauffolgende Übernahme) vor. Schwerpunktsetzung in der Ausbildung.

Im Stellenplan nicht vorhanden

C. Integrationspolitische Auswirkungen: keine

D. Ggf. Alternativen zum Beschlussvorschlag: keine

E. Beteiligte Stellen: 61,68,10

Sachverhalt:

Die Stadt Osnabrück strebt eine Reduzierung der CO²-Emissionen an und hat sich für den Masterplan Klimaschutz beworben. Der Eigenverbrauch der Stadt an Energie soll langfristig erheblich reduziert werden, um die steigenden Preise zu kompensieren und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Im Rahmen der beschlossenen Energiewende wird ein Umschwenken von der zentralen Energieversorgung durch wenige Kraftwerke und auf eine dezentrale Erzeugung am Endverbraucherort erfolgen müssen. Die Probleme beim Netzaufbau für die Durchleitung des Stromes von Offshoreanlagen, die Reduzierung der Einspeisevergütungen für PV-Anlagen und die zunehmende Konkurrenz von Flächen in der Landwirtschaft beim Anbau von Mais für Biogasanlagen macht es zunehmend attraktiver, die vorhandenen Grünabfälle für eine energetische Verwertung vor Ort zu nutzen.

Der Osnabrücker ServiceBetrieb hat Zugriff auf erheblichen Mengen von Biomasse. Er betreibt alle städtischen Grünflächen, Wälder, aber auch die Grünabfallsammelplätze sowie das AWZ. Zurzeit wird die Biomasse an den zwei Standorten AWZ und Rheiner Landstraße kompostiert. Kompost ist zwar ein wichtiger Bodenverbesserungsstoff und wird auch zunehmend infolge der humuszehrenden Maisanbauweise auf den Feldern benötigt, enthält darüber hinaus auch Dünger in einem Wert von 6-8 €/t. Dieser wird in der Region aber nur saisonal von Großabnehmern nachgefragt. Die landwirtschaftlichen Nutzflächen werden überwiegend benötigt, um die Gülle der Intensivlandwirtschaft im Nachweisverfahren aufzubringen. Daher erfolgt keine kostendeckende Vermarktung.

Der OSB hat die Beratungsfirma ATUS beauftragt, ein Konzept zu entwickeln, das es bis 2020 ermöglicht, ebenso viel Energie zu erzeugen, wie der OSB verbraucht.

Die wesentlichen Bestandteile sind:

- Biomasse aufbereiten und separieren; einen Teil lagerstabil trocknen, aufbereiten, den Sommer über lagern und im Herbst/Winter vermarkten.
- Laub trocknen und Laubpellets herstellen – Pilotprojekt. Holzpellets haben den gleichen Preis im Markt erreicht, wie das Heizöl/Gasäquivalent.
- Holzhackschnitzel erstellen, trocknen und lagern. Der OSB verfügt über umfangreiches Knowhow zur Betreibung von Biomasseheizungen und kann hier eine Belieferung für Schulen und öffentliche Gebäude in der Stadt kostengünstig und CO²-neutral anbieten.
- Trockenwärme aus Abwärmenutzung. Kraft-Wärme-Kopplung!
- Nutzung von Deponiegas (derzeitige Nutzung durch die Stadtwerke für die Winkelhausenkaserne, für den OSB allerdings nicht ausreichend vergütet).
- Errichtung und Betrieb einer Biogasanlage auf dem Piesberg als Ergänzung der Komposthalle in Vollkapselung ohne Gerüche. Bei einer eigenen Biogasanlage kann der Preis pro Tonne von derzeit rund 130 € auf 40 € mit entsprechenden Auswirkungen auf die Gebühren gesenkt werden. Durch die Beteiligung an der Bioenergie Region Osnabrück können hier Erfahrungen gesammelt werden.
- Der OSB verbraucht gemäß Gutachten ATUS zurzeit ca. 14 Mio.kw/h und kann 25 Mio.kw/h in der letzten Ausbaustufe herstellen und vermarkten. Damit kann er sich vom Entsorger zum Versorger wandeln.

Es lässt sich eine ganz klare Trennung zwischen dem Betätigungsfeld der Stadtwerke Osnabrück und dem OSB vollziehen: Die SWO bedienen das Geschäftsfeld Erdgas und

Strom, der OSB Wärme aus Biomasse. Insofern ist eine Aufgabenwahrnehmung durch den OSB geboten, um innerbetriebliche Abläufe zu optimieren. Hierzu das Gutachten: „Entsorgung, Brennstoffaufbereitung und Betrieb von Wärmeanlagen müssen in einer Hand liegen. Eine Auslagerung dieser Aktivitäten würde Schnittstellen erzeugen und die Effizienz deutlich vermindern.“ Die gesicherten Stoffströme befinden sich im OSB, ebenso die benötigten Flächen und Ressourcen sowie die Fachkompetenz. Das Konzept wird mit dem Fachbereich Umwelt und Klimaschutz und den Stadtwerken abgestimmt.

Die finanziellen Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Maßnahmen müssen im Einzelnen vor dem Hintergrund einer Wirtschaftlichkeitsberechnung ermittelt werden. Es ist aber davon auszugehen, dass vor dem Hintergrund künftig steigender Energiepreise eine Amortisation möglich ist.

Anlage/n: